

Schuldigstes Mit leiden/

Als der

Wohlgebohrne Herz

M S R R

Christian Siegmund

von Schrenckendorff/

Auff Klingenberg und Pesterwitz

Erb-Herr 2c. 2c.

Nach viel erlittenen Kranckheits-Beschwerden den 3. Dec.
frühe gegen 5. Uhr dieses 1696. Jahrs von dieser bösen Welt
mit vergnügter Seele Abschied nahm/

Und dem 11. darauff

In sein Erb-Begräbniß

bey der Kirchen zu Klingenberg Hoch-Adel. Gebrauche nach/
bey Volck-reicher Versammlung beerdiget wurde/

Stattete abe seines im Leben lange Jahre her grossen
Patroni und Wohlthäters

Treuerbundenster

M. Johann Samuel Adami, P. L. Cæs.
und Pfarrer zu Presschendorff.



Frenberg/

Gedruckt mit Beckerischen Schrifften.



Wohlfeliger/

es hat dein Tod mit deinem Leben
Gerungen offtermahls/du trugst ein Sterbe-Bild
In dem Gesichte stets/ es kunte dir nicht geben
Die Farb ein langes Ziel/dein Sterbe-Wapen-Bild
War übel ausgemahlt/man sahe Haut und Knochen/
Gar nichts von Fett und Fleisch/ es ward von jederman
Ein Todes-Urtheil dir allmählig schon gesprochen:
Unmöglich daß der Herz noch lange leben kan.

Wenn aber man die Liebste erblickt in ihren Wangen
So voller Rosen-Blüht/der Leib war voller Saft/
Sie hatte von Natur die Gaben so empfangen/
Daß sie vor vielen ihr erwiese Lebens-Kraft/
Da war der Ausspruch schon/ sie muß ihn übersteigen
An vieler Jahre Zahl; es war auch stets sein Sinn/
Dem Sarg und Grabe sich noch vor ihr bald zu zeigen/
Er sturb auch immer sacht in den Gedanken hin.

Seht aber/was geschieht/ der Purpur muß erblaffen/
Die Rose fället ab/ und eilet in das Grab/
Der schwarze Knochen-Mann muß neue Kräfte fassen/
Es geht ihm immer zu und andern immer ab.

Wie lange währet denn des neuen Lebens Freude?
Ach! eine kurze Zeit/ gleich wie/was späte blüht
Im Garten/eine Rose/ ein Blümlein auf der Heide/
Gar bald auch wiederum sein End und Urtheil sieht.

So war/ Wohlfeliger/ dein angenehmen Genesen/
Es dauerte lange nicht/dein Kranken-Bette nahm
Dich lechlich wieder auf/und wo du warst gewesen/
Dahin dein matter Leib auch Krafft-loß wieder kam.

Und

Und also folgest du/der vorhin sehr Beliebten/
In kurzer Zeit auch nach/ das macht/ das Eheband
Bergunt auch länger nicht im Stande der Betrüben
So lange zu verziehn/ die treugegebne Hand.

Wolt ihren Eh- Gemahl nicht lange von sich lassen/
Sie zoch ihn herzlich fort auch in des Grabes Brust/
Die Leiber solten sich auch in der Höl umfassen/
Bis das die letzte Stimm ein jedes wieder rufft.

Was aber haben wir vor einen Mann ver-
lohren

An dem Wohlseiligen? hier war ein weites Feld
Zu deinem Preis und Ruhm gar billig außerkohren/
Und sehr viel Tugenden vor Augen uns gestellt.

Ich will ein weniges der Nachwelt nur erzehlen/
(Die Wahrheit redt vor mich) dein Geist ging Himmel an/
Du wusstest Gottesfurcht vor allen zu erwählen/
Dein Wandel reiste fort auf dieser Himmels-Bahn:

Die Bibel, Gottes Wort/war einkig dein Ergehen/
Die lasest du oft durch/ als deine beste Lust/
Du zogest sie weit vor den allerschönsten Schätzen/
Weil die war keine Lust als diese Lust bewusst.

Es war Gerechtigkeit dein Gut und deine Krone/*
Die zehrte dir dein Haupt: Der Ungerechtigkeit
Warst du von Herzen feind/es ward dem nichts zu Lohne/
Der falsche Tücke braucht in der Verschlagenheit.

Wie hoch doch ehrtest du der lieben Priester Br-

den/

Ein jeder war dir stets ein angenehmer Gast/
Ziel tausend mahl sind sie von dir gespeiset worden/
Weil du nach Gott sie stets geliebet herzlich hast:

Das

Das Armuth hatt' an dir stets einen lieben Vater/
Du streutest fröhlich aus/und gabest reiches Brodt/
Du warst der Blöden Schuk/und der Elenden Rather/
Es ging zu Herzen dir nur der Bedrängten Noth.

Die Unterthanen hast du herzlich auch geliebet/
(Trok/der was anders sagt) du warst ihr grosser Schuk/
Wo es nur kunte seyn/das Zeugniß dir auch giebet
Der bey dir Hülffe hat gesucht und seinen Ruk.

Ein mehrers mag ich nicht von Tugenden anführen/
Nach deinem Tode wird dein Lob zu finden seyn/
Auch die Berwehung nicht kan davon was berühren/
Du nimmest nichts davon in deinen Toden Schrein.

Dein Ebenbild läst du in deinen Herren
Söhnen/

Sie erben/was du hast vor Tugenden gehabt;
Die Fama wird ihr Lob auch künfftig weit austhönen/
Weil sie von Himmel so sind herzlich auch begabt.

Nun ruhe / Seliger / von allen deinen Klagen/
Die du sehr häufig hier gelitten willig hast/
Du weisest izo nichts von Krankheit mehr zu sagen/
Und bist befreyet auch von aller Sorgen-Last;

Du starbest einen Tag vor dem Geburths-Tag-†
Erlebtest nicht das Licht / das dir das Lebent
Wohlan/es war vor dir das Allerliebste und Beste/
Das du vor selben gingst in dein geheilgtes Grab/ (gab/

Recht frommer Christen Tod heist die Geburth zum Leben/
Da fing sich auch mit dir das rechte Leben an/
Nichts bessers hätte dir dein Schöpffer können geben/

Weil das / was hier erstirbt / dort erst recht le-
ben kan.

* Sein Symb: war: Thue recht/scheue niemand.

† Starb den 3. Dec. da den 4. drauf sein Geburths-Tag gefallen war.



Schuldigstes Mit leiden/

Als der
Wohlgebohrne Herz

Christian

Kind

von Schre

Auff Klingenber

Erb-H

Nach viel erlittenen Kranckheit
frühe gegen 5. Uhr dieses 1696
mit vergnügter Se

Und dem

In sein Erb-

bey der Kirchen zu Klingenberg
bey Volck-reicher Versam

Stattete abe seines im Leb

Patroni und S

Treuerber

M. Johann Samuel
und Pfarrer zu



3. Dec.

Frenberg/

Gedruckt mit Beckerischen Schriften.